

WirtschaftsWoche

Top-Themen ▾

WiWo > Unternehmen > Handel > Agrarexperte: „Bei den Lebensmittelpreisen versagt der Markt“

ANZEIGE

ÖZDEMIRS „RAMSCHPREISE“-DEBATTE

„Bei den Lebensmittelpreisen versagt der Markt“

Interview von Cornelius Welp
30. Dezember 2021



Bild: imago images

Müssen Agrarprodukte in Deutschland künftig mehr

sollen.

Die Siegel können sinnvoll sein, werfen in der Praxis aber viele Fragen auf. Wie ich ein Haltungssystem exakt definiere, ist eine in den Details enorm komplexe Angelegenheit. Und wenn ich heute Fleisch mit einem Siegel der Stufen 1 oder 2 kaufe, liegen die Standards in der Produktion nur geringfügig über dem gesetzlichen Minimum. Zudem sind die Siegel bisher freiwillig, jeder Händler und Hersteller, der sich nicht beteiligt oder mit eigenen Siegeln wirbt, sorgt für Verwirrung.

Özdemir will das staatliche Tierwohlsiegel verpflichtend machen.

Das wäre wohl nur auf europäischer Ebene möglich. Tatsächlich prüft die Kommission in Folge des Bürgerbegehrens „End the Cage Age“ derzeit verbindliche Vorgaben. Die dürften allerdings schwer umzusetzen sein, weil das Thema Tierwohl in den Mitgliedsstaaten einen sehr unterschiedlichen Stellenwert hat. Ausgeschlossen sind sie aber nicht. Bei Eiern existieren schließlich bereits einheitliche Kennzeichnungen.

ANZEIGE

Ein zentrales Ziel des geplanten Umbaus der Landwirtschaft ist ein deutlich höherer Anteil ökologisch erzeugter Lebensmittel. Die Ampel-Koalition hat sich zum Ziel gesetzt, die hierfür genutzte Fläche von zehn auf 30 Prozent zu steigern. Ist das realistisch?

Derzeit liegt der Marktanteil von Bioprodukten deutlich niedriger und es ist nicht absehbar, dass die Nachfrage in den kommenden Jahren sprunghaft steigen wird – und zwar auch dann, wenn – wie angedacht – staatliche Kantinen und Schulen künftig nur noch nach hohen Standards erzeugte Lebensmittel bestellen sollten. Für die Bauern ist die kostenintensivere Produktion aber nur interessant, wenn sie ihre Erzeugnisse anschließend auch als biologisch vermarkten und damit höhere Preise erzielen können.

NEWSLETTER

WirtschaftsWoche Daily Punch

Ob Börsenboom, Zinsentscheid oder neue Gesetze: Nachrichten gibt es im Überfluss. Politiker und Manager treffen täglich Entscheidungen, die uns alle angehen – doch liegen sie richtig? Oder voll daneben? Der Daily Punch liefert Ihnen den täglichen Kommentar aus der WiWo-Redaktion. Immer auf den Punkt, immer mit Punch.

[Kostenlos anmelden](#)

Ich bin damit einverstanden, dass die HANDELSBLATT MEDIA GROUP GMBH & CO. KG und ihre Tochtergesellschaften mich künftig per E-Mail über interessante Verlagsangebote informieren. Diese Einwilligung kann ich jederzeit für die Zukunft widerrufen: kundenservice@handelsblattgroup.com.

Die will der deutsche Konsument aber offenbar partout nicht zahlen.

Die Preise sind hier im Vergleich zu anderen Ländern tatsächlich niedrig. Das liegt aber vor allem an den sehr wettbewerbsintensiven Strukturen im Handel, in dem vier große Ketten dominieren. Deshalb fallen vor allem die Margen im Handel niedrig aus. Die Preise für die Erzeuger orientieren sich dagegen vielfach am Weltmarkt.

Wie könnten Lösungsansätze aussehen?

Der Umbau kann nur gelingen, wenn er von Erzeugern und Konsumenten gleichermaßen akzeptiert wird. Da die Umweltkosten die Allgemeinheit treffen, ist es angemessen, die erforderlichen Investitionen in der Landwirtschaft steuerlich zu fördern. Denn diese führen ja dazu, dass die Umweltbelastungen dauerhaft sinken würden. Zur Gegenfinanzierung wäre eine Angleichung der Mehrwertsteuer für Milch- und Fleischprodukte denkbar. Aktuell fördern der Bund und die EU die deutsche Landwirtschaft jährlich mit etwa zehn Milliarden Euro. Wenn diese künftig ausschließlich in den Umbau fließen, lassen sich bereits große Fortschritte erzielen.

Die Folge werden in jedem Fall höhere Lebensmittelpreise sein. Die können sich viele nicht leisten.

Die soziale Frage ist absolut zentral. So müssten die höheren Preise proaktiv in die Berechnung von Sozialleistungen und Mindestlohn einfließen. Bei der sozialen Frage geht es aber auch um die Einbindung der Landwirte. So gibt es viele innovative Projekte, die die Akzeptanz neuer Produktionsmethoden steigern. In Franken etwa haben sich einige Bauern verpflichtet, weniger zu düngen und dadurch das Grundwasser zu schützen. Dadurch fällt der Ertrag etwas geringer aus, das Brot lässt sich aber mit einem Aufpreis verkaufen und ist sehr gefragt.

Das interessiert WiWo-Leser heute besonders

DAS WICHTIGSTE ZUR RENTE: TEIL 2

Wie viel Rentenbeitrag muss ich zahlen?

BIONTECH, BITCOIN UND CO.

Von 10.000 auf 55.000 Euro: Wo es 2021 am meisten Rendite gab

RIEDLS DAX-RADAR

Dax-Aktien im Check Teil I: Überflieger und Newcomer**🏠 Was heute noch wichtig ist, lesen Sie hier****Wird der Konsument aber nicht doch auch künftig lieber zum Billigangebot greifen, das dann eben im Zweifel aus dem Ausland stammt?**

Ich bin mir sicher, dass die Diskussion über mehr Nachhaltigkeit in der Landwirtschaft in den kommenden Jahren enorm an Fahrt aufnehmen wird. Da wird es nicht mehr nur um Klimafolgen und Biodiversität, sondern auch um die enormen Risiken in der Produktion gehen. Heute werden in der Tierhaltung Reserveantibiotika für die Humanmedizin eingesetzt. Wenn sich hier Resistenzen bilden, sind die Folgen kaum absehbar.

Die Zukunft gehört also den Öko-Lebensmitteln.

Nicht unbedingt. Es gibt auch jenseits der strengen Bio-Vorgaben viele Ansätze, über die man mit weniger Dünger oder mit biologischem Pflanzenschutz gute Resultate erzielt. Die zentrale Herausforderung aber wird die Tierhaltung sein. Hier dürfte kein Weg an weniger Fleisch und weniger Milch vorbeiführen. Dass pflanzlicher Ersatz größtenteils an die Stelle der tierischen Produkte tritt, ist für viele immer noch schwer vorstellbar. Aber alle derzeit diskutierten Szenarien lassen keinen anderen Schluss zu. Und diese Zukunft lässt sich durchaus attraktiv gestalten.

Mehr zum Thema: Heute wird anders eingekauft als noch vor ein paar Jahren. [Die Besuche im Supermarkt werden seltener, die Einkaufswagen dafür voller. Das liegt an der Coronapandemie. Aber nicht nur.](#)

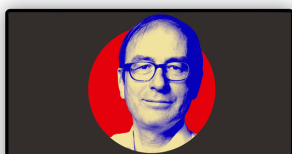
**Cornelius Welp**

Ressortleiter Unternehmen & Märkte

[🏠 Zur Startseite >](#)

Mehr WiWo: Podcast

Chefgespräch



CHEFGESPRÄCH

**Wie Top-Entscheider die
Wirtschaft sehen**

Money Mates



MONEY MATES

**Tipps für Konto und
Karriere**

Karriereleiter



ERFOLG.REICH

Ihr Weg zum Erfolg

Supermas



ERFOLG.REICH

**Was man als Abs
wissen muss**

Serviceangebote unserer Partner



HOMEDAY

**Jetzt kostenlose
Immobilienbewertung
erhalten**



REMIND.ME

**Jedes Jahr mehrere
hundert Euro
Stromkosten sparen –
so geht's**



STELLENMARKT

**Die besten Jobs auf
Handelsblatt.com**



BELLEVUE FERIEHAUS

**Exklusive
Urlaubsdomizi
Top-Preisen**

Unternehmen

Finanzen

Erfolg

Gründer

Politik

Technologie

WiWo+

[Themen](#) • [Kolumnen](#) • [Bilder](#) • [Videos](#) • [Dossiers](#) • [Börsenkurse](#) • [Services](#) • [Multimedia-Reportagen](#) • [Spiele](#)

[Impressum](#)

[AGB](#)

[Datenschutzerklärung](#)

[Datenschutzeinstellungen](#)

[Nutzungsrechte erwerben?](#)

[Nutzungsbasierte Onlinewerbung](#)

[Kontakt](#)

Verlags-Services für Werbung: iqdigital.de (Mediadaten) • Verlags-Services für Content: Business Content | Online-Archiv • Realisierung und Hosting der Finanzmarktinformationen: Norkon Computing Systems, Live Center • Datenbelieferung für alle Handelsplätze: Morningstar (Lang&Schwarz) • Verzögerung der Kursdaten: Deutsche Börse 15 Min., Nasdaq und NYSE 20 Min. • Keine Gewähr für die Richtigkeit der Angaben. • WirtschaftsWoche ist Mitglied im VDZ.

© 2021 Handelsblatt GmbH

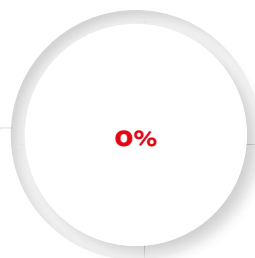
ein Unternehmen der Handelsblatt Media
Group GmbH & Co. KG

[↑ Nach oben](#)

Club **Abo**
Jobs by Handelsblatt.com
Service ▾
Q

WirtschaftsWoche

UNTERNEHMEN
FINANZEN
ERFOLG
GRÜNDER



WirtschaftsWoche

